

# le Musée des Bisses



Das Suonenmuseum befindet sich in Botyre, in einem prachtvollen *Maison peinte* («bemaltes Haus») aus dem Jahr 1618. Dieses denkmalgeschützte Bauwerk wurde in den 1990 Jahren restauriert und dient heute als würdiger Rahmen für die Dauerausstellung über die Suonen und die Wasserbewirtschaftung im Wallis.

Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

Seit seiner Eröffnung im Mai 2012 wurde eine Vielzahl von Veranstaltungen im und ausserhalb des Museums organisiert. Auch in diesem Jahr stehen verschiedenste Aktivitäten auf dem Programm, unter anderem geführte Wanderungen entlang der Suonen und Abendveranstaltungen zum Thema Kultur- und Naturerbe der Alpen. Vorträge und temporäre Ausstellungen finden während der ganzen Saison statt. Neben den geplanten Veranstaltungen für die Besucher, widmet sich das Suonenmuseum weiterhin seinem Hauptziel, dem Erhalt und dem Schutz der Suonen, forscht, publiziert und betreibt eine breite Öffentlichkeitsarbeit (siehe umfangreiche audiovisuelle Dokumentation).

## La Maison peinte – das „bemalte“ Haus

Das *Maison peinte* wurde von den Gebrüdern Pierre und Barthélémy Bonvin gebaut und gilt als Juwel des baugeschichtlichen Erbes des Wallis. Es vereint ländlichen und städtischen Stil. Die Besonderheit dieses Hauses ist seine vertikale Aufteilung der drei Etagen in zwei absolut symmetrische Hälften mit seinem Treppenhaus, den Fluren und den Toiletten. Malereien und die Wahl des Baumaterials lassen darauf schliessen, dass die wohlhabenden Bewohner des *Maison peinte* sich von den umliegenden Behausungen abheben wollten.

Das Bauwerk gilt neben dem Château de Vaas in Lens (1575) und dem Tellenhaus in Ernen (1578) als eines der seltenen, bemalten Häuser. Die Malereien datieren von 1620 und zeigen die für das Ende der Renaissance typischen Darstellungen (Manierismus). Die Westfassade wird von einer Wandmalerei geschmückt – der einzig bekannten im Wallis, die den „Kiltgang“ illustriert, das heisst einen nächtlichen „Besuch“ bei einem jungen Mädchen im heiratsfähigen Alter.



Malerei an der Westfassade des Museums (1620): ein Liebhaber erklimmt die Leiter, um zu seiner Herzensdame zu gelangen.

Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Dauerausstellung

In einem Dutzend Ausstellungsräume kann sich der Besucher ausführlich, sowohl spielerisch als auch wissenschaftlich fundiert über die Geschichte, die Geographie, die verschiedenen Bauweisen der Suonen und die soziale Organisation der Wasserwirtschaft informieren.



Eine reichhaltige audiovisuelle Sammlung ermöglicht es dem Besucher, sich über die Suonen zu informieren.  
Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Zweitausend Jahre Geschichte

Erste archäologische Funde von Bewässerungskanälen im Wallis stammen aus römischer Zeit. Sie wurden beim Pfyngut, in der Nähe von Siders, entdeckt. Schenkt man handschriftlichen Dokumenten aus dem 13. Jahrhundert Glauben, so durchzogen umfangreiche Kanalsysteme bereits im Mittelalter das Wallis.

## Bautechnischer Erfindergeist

Die Walliser Bauern waren sehr einfallsreich, um sich das Wasser für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Sie hatten Techniken entwickelt, um es von den Gletschern ihrer Gipfel, durch schwindelerregende Felsschluchten - der Schwerkraft die Stirn bietend - bis hin zu ihren wasserarmen Mähwiesen an den Hangseiten (Talseiten, Hängen???) zu führen. Gebaut wurden die Suonen mit Material, das vor Ort vorhanden war. Holz und Steine bildeten die Grundlagen für grossartige Konstruktionen, die die Reisenden im Wallis zu jener Zeit faszinierten und die in der Literatur des 16. Jahrhunderts zahlreich Erwähnung fanden.



Masstabgetreues Modell einer Suone in Form einer Bänne, das der Besucher an einer künstlichen Wand selbst aufbauen kann.

Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Die Kunst des Wässerns!

Für die Bewässerung durch die Suonen wurde die Schwerkraft genutzt. Das Wasser wurde von der Suone in einen kleinen Kanal umgeleitet: mittels einer Wasserplatte wurde dieser versperrt, das Wasser lief über und rieselte über das darunterliegende Land. Diese Arbeit, zu der selbst Kinder herangezogen wurden, erfordert gute Kenntnisse des Geländes und viel Erfahrung, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

## Die Organisation der Wasserbewirtschaftung

Im Mittelalter gewährte der Grundherr den Bauern das Recht, das Wasser als Gemeinschaftsgut zu nutzen. Die Bauern organisierten die Bewässerung entweder über eine Geteilschaft oder über die Bürgergemeinde, zwei Organisationsformen, die sich bis heute erhalten haben. Sowohl die Geteilen als auch die Bürger sind Anteilhaber der Wasserleitung, d.h. sie nutzten und unterhalten die Suonen gemeinschaftlich. Heute unterhalten auch die Gemeinden einen Teil der Suonen.



Instandhaltung des Torrent-Neuf von Savièse, gegen 1930.  
Foto Charles Paris

## Ein audiovisueller Querschnitt

Eine reichhaltige audiovisuelle Sammlung ermöglicht dem Besucher nicht nur mehr über die Suonen zu erfahren, sondern regt auch zum Nachdenken über unser ganz persönliches Verhältnis zu der natürlichen kostbaren Ressource Wasser an. Weiterführende Informationen bieten unter anderem Filmreportagen über die Arbeit der Hüter der Suonen, die Aufgaben der Geteilschaften und Interviews mit Fachleuten für die Suonen. Und auch die Walliser Märchen und Legenden, die sich um die Suonen ranken, gespickt mit Geistern, Feen und Hexen, kommen nicht zu kurz.



Suone von Lens, Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Spurensuche

Das Museum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Tradition der Wasserbewirtschaftung im Wallis und im Alpenraum einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Parallel zur Dauerausstellung wird die wissenschaftliche Forschung vorangetrieben; deren zentrales Thema sind Übersetzungen mittelalterlicher Schriftstücke in lateinischer Sprache, Studien zum Ursprung der Suonen (Analysen archäologischer Ausgrabungen und schriftlicher Dokumente) und vergleichende Untersuchungen zur Bewässerung in den verschiedenen Regionen des Alpenraumes (Savoyen, Tirol). Die daraus resultierenden Publikationen geben Einblick in die vielfältigen Forschungsergebnisse und deren Synthese.

## Die Mediathek

Die Mediathek ist das Dokumentationszentrum des Museums. Eine grosse Auswahl von verschiedensten Büchern und Schriften steht hier zur freien Verfügung, zahlreiche Publikationen sind online verfügbar. Die Internetseite des Museums gewährt ausserdem Einblick in das umfassende Bestandsverzeichnis der Suonen und bietet praktische Hinweise für Wanderungen.



Ort für weitergehende Studien - die Mediathek mit Computern und Büchern  
Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Der Garten des Museums

Im Garten des Museums können sich Kinder und Eltern an einer richtigen Suone mit Schleusen und Wasserhammer vergnügen, mehr über die verschiedenen Bauweisen einer Suone und den Einfluss der Bewässerung auf die Biodiversität der Mähwiesen erfahren. Die originalgetreu nachgebaute Hütte des Suonenwärters erzählt vom einfachen Leben zu damaliger Zeit.



Foto Pierre-Armand Dussex (MVB)

## Das Museum im Internet - [www.musee-des-bisses.ch](http://www.musee-des-bisses.ch)

Auf der Website des Museums, die in Französisch und Deutsch konzipiert ist, finden sich weitergehende Informationen zu den Suonen im Hinblick auf ihre Geographie, ihre Geschichte und die entsprechende Literatur. Ausserdem bietet die Website vielerlei Hinweise auf Veranstaltungen, die vom Museum organisiert werden und eine Auflistung sämtlicher Schriften und Bücher, von denen eine ganze Reihe online verfügbar ist. Alle praktischen Informationen bzgl. Anfahrt, Tarife und Neuigkeiten etc. werden ständig aktualisiert.



## Der Museumsweg

Der Museumsweg ist ein markierter Wanderweg, der entlang der Suonen von Ayent, Sion und dem Bitailla den Besucher während ca. 3 Stunden von Anzère bis zum Museum führt. Auf den Informationstafeln entlang dieses Weges, erfährt der Wanderer mehr über die Geschichte der Suonen in der Gegend von Ayent und die Komplexität der Bewässerungskanäle.



## *Le chemin du Musée en suivant les bisses*



[www.musee-des-bisses.ch](http://www.musee-des-bisses.ch)

©Musée des Bisses, 2013